

Das Portrait

Ein echter Frankfurter Bub und eigenwillig dazu

Seit 1992 erscheint **KlärWerk** nun und seit 1993 ist **Harald Wolf** dabei. Drei Jahre lang war er für die Kinderseite verantwortlich, die er zusammen mit einem Kinder-Reporterteam füllte, bis die Seite von dem Thema „Lokale Agenda 21“ abgelöst wurde. „Ich kann mir aber vorstellen, dass die Kinderseite demnächst wieder kommt“, sinniert der Naturschützer.



Der heute 52jährige ist im Frankfurter Stadtteil Rödelheim geboren und aufgewachsen, also ein echter „Frankfurter Bub“. In der Schule fiel er durch hartnäckigen Ehrgeiz in naturwissenschaftlichen Bereichen auf. So sahnte er in seinen Lieblingsfächern Chemie, Physik und Biologie fast immer die Benotung „eins“ ab, in Deutsch dagegen langte es gerade mal zur drei oder vier. Natürlich experimentierte er Zuhause mit einem Chemielabor und Mikroskop herum und bastelte Radios selber. Die Berufsentscheidung war auf diese Weise schon vorprogrammiert, nach Abschluss der Realschule begann er eine Lehre als Chemielaborant. In dieser Zeit engagierte er sich mehr und mehr in der Jugendarbeit der katholischen Kirche und machte gar Karriere. Innerhalb von drei Jahren avancierte er vom einfachen Jungscharführer zum Dekanatsjugendführer. Aus dem „kleinen Forscher“ wurde nun ein Jugendleiter, der unter den Rödelheimern als „bunter Hund“ galt. Völlig irritiert hat er sein Umfeld durch sein plötzliches erwachendes politisches Interesse, er stand bei den ersten Ostermärschen zeitweise an vorderster Front. Der Bundeswehr schlug Wolf mit Hilfe von Kirchenvertretern ein Schnippchen. Er verweigerte den Kriegsdienst und gewann als „Zeugen seiner Gesin-

nung“ den Stadtjugendpfarrer und einen Prior. Doch die katholische Kirche war über seine unkonventionellen Einfälle bei der Jugendarbeit nicht gerade begeistert, sie warf ihn raus. Jahre später konvertierte er nach dem Kennenlernen seiner zweiten Frau zum evangelischen Glauben und ist heute noch für die evangelische Kirche aktiv, beispielsweise im Dekanat Umwelt und für den ökumenischen Arbeitskreis.

Während seiner Zivildienstzeit in der Universitätsklinik in Heidelberg ließ sich Wolf von der damaligen Studentenbewegung mitreißen - es war 1967/68. Die folgenden Jahre seien für ihn - unangepaßt wie er nun mal war - sehr „unstetig“ gewesen. Ein begonnenes Studium für Sozialarbeit brach er schon nach zwei Semestern ab, um nach Amerika auszuwandern. Doch zuvor verbrachte er drei Monate in England zum Erlernen der Sprache. „Amerika war damals doch 'ne Nummer zu groß für mich“, resümiert Wolf. So besann er sich seiner Ausbildung als Chemielaborant. Es folgten ein Jahr in einer Arzneimittelproduktion in Stuttgart, eine Saison für TUI als Reiseleiter in der Pampas von Spanien und eine kaufmännische Lehre bei Degussa in Frankfurt. Fortbildungsseminare in Betriebswirtschaft, Besuch der Fachhochschule für Wirtschaft in Frankfurt und nochmals Besuch einer Universität, um den Abschluss zum Dipl. Handelslehrer zu erlangen, schlossen sich an. Im Alter von 40 Jahren ging Harald Wolf in den Staatsdienst und ist heute Studienrat an der Beruflichen Schule in Oberursel.

An Beschäftigung mangelt es dem vielseitig interessierten nicht. Seit 1984 ist er dem Verein „Die NaturFreunde“ verbunden, seit Mai 1994 als Vorsitzender auf Managementebene. Mit Engagement und Organisationstalent verfolgte er das Konzept des „sanften Tourismus“, stellte in Kooperation mit dem Christlichen Friedensdienst Gruppen zusammen, mit denen er per Bahn nach St. Petersburg, Krakau oder Königsberg fuhr. Vor Ort gab's einfache Unterkünfte und interessante Begegnungen mit Einheimischen. Aus Mangel an Teilnehmern ist das Projekt eingeschlafen. Schade drum.

Malies Ortmeyer

KLÄRWERK

März/April 1999
Nr. 36 D 11128 F